



# Mail

---

Liebe Leserin, lieber Leser

«Ich bin sehr froh, «normale» andere Religionsangehörige anzutreffen, die ihre Religion vertreten und trotzdem mit sich sprechen lassen.» So äusserte sich eine Teilnehmerin der gut besuchten interreligiösen Tagung zum Thema «Frauen und Männer» im Juni 2006 in Aarau.

Um miteinander in den Dialog zu treten, ist die Bereitschaft aufeinander zuzugehen, sich zu treffen, zuzuhören, zentral. Am Anfang steht wohl die Neugier – der «Gwunder» – und die Offenheit, Andere wahrzunehmen und kennenzulernen. Die Reise ins Andere wird zur Quelle der eigenen Spiritualität und Ermächtigung, wie auch im Weltgebetstag.

Wenn wir uns unserer eigenen Religion und Kultur – und uns selbst – bewusst sind, können wir uns vielleicht besser auf andere, uns nicht bekannte, «fremde» Glaubensrichtungen einlassen. Wenn wir das Eigene erkennen, projizieren wir nicht unsere persönlichen Vorurteile und Ängste auf «die Anderen», wir wiederholen nicht einfach Klischees. Dann wird vielleicht die Frage «was ist normal?» weniger wichtig, und wir können uns an einer befreienden Vielfalt freuen – und plötzlich Gemeinsamkeiten erkennen.

Der interreligiöse Dialog ist vielen Frauen ein Anliegen. Im feMAIL erzählen Frauen aus verschiedenen Religionen, wie sie ihre Religion leben, wo sie Kraft schöpfen.

## **Einladung zur feMAIL-Vernissage am 8. März: Frauen in Weltreligionen**

Alle interessierten Frauen sind herzlich zum Austausch eingeladen!

– 19 Uhr Apéro

– 19.30 Uhr Theatersketch gespielt von muslimischen Frauen

– 20 bis 21 Uhr Offenes Gespräch mit Frauen aus verschiedenen Religionen und mit den vier interviewten Frauen

Ort: Ref. Kirchgemeindehaus Neuenhof, Lindenstrasse 11. Ab Baden mit dem Bus Nr. 2, 4 oder 8 bis Haltestelle «Kreuzstein». Rechts hinauf zwei Minuten zu Fuss zum Kirchgemeindehaus. Ab Bahnhof Neuenhof 15 Minuten zu Fuss.

Wir freuen uns, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

# *Frauen in Weltreligionen – Interreligiöse Kompetenz von Frauen*

---

**Wie leben Frauen ihre Religion?  
Wo schöpfen sie aus ihrem Glauben  
Kraft? Wo haben sie kritische  
Fragen? Vier Frauen aus vier Reli-  
gionen geben einen persönlichen  
Einblick.**

## **Hinduismus**

*Parameswary Nadarajah ist interkultu-  
relle Übersetzerin und Leiterin der Tami-  
lischen Schule in Aarau, sie engagiert sich  
auch in Freiwilligenarbeit für Frauen aus  
Sri Lanka und arbeitet an Projekten von  
Caritas mit. Vor 22 Jahren ist sie von  
Sri Lanka in die Schweiz gekommen. Sie  
wohnt in Aarau und ist Mutter einer  
Tochter und eines Sohnes.*

## **Was bedeutet Ihre Religion für Sie?**

Meine Religion gibt mir Kraft und führt mich auf den richtigen Weg. Wichtig ist auch, an unsere Nächsten zu denken und ihnen zu helfen. Im Hinduismus gibt es viele verschiedene Formen und Glaubensrichtungen. Der Glaube wird auf unterschiedliche Arten gelebt. Bei uns steht eine Gottesfamilie im Mittelpunkt. Shiva ist der Schöpfer der Welt und der Menschen. Seine Frau Sakhti verleiht Kraft im Glauben. Sakhti und Shiva haben zwei Söhne: Ganesha, mit dem Elefantengesicht, und Murugan, er hat sechs Köpfe und zwölf Hände. Der Freitag ist unser heiliger, unser «reiner» Tag, am Abend besuchen wir den Tempel. Freitag ist Fastentag. Weitere heilige Zeiten für religiöse Feste werden nach den Mondzyklen und der Planetenstellung berechnet. Ich selbst bin Vegetarierin, da wir keine Tiere töten sollten, insbesondere die

Kühe sind «heilig». Meine Kinder hingegen essen Fleisch.

## **Wo schöpfen Sie als Frau aus Ihrer Religion Kraft?**

Aus dem Praktizieren des Glaubens: Je mehr ich bete, an Gott denke, meditiere und faste, Gedichte singe und Gott lobe, im Tempel oder zu Hause, desto mehr Kraft spüre ich. Gott segnet mich. Auch wenn ich die Sammlung von Geschichten und Wundern unserer Gläubigen – der «heiligen Männer» – lese, schöpfe ich Kraft.

## **Gibt es Kritikpunkte von Ihnen selbst an Ihrer Religion aus der Sicht der Frauen?**

Frauen werden in unserer Kultur eher vernachlässigt. Sie dürfen während der Menstruation nicht in den Tempel gehen. Während dieser Zeit gelten sie als «unrein». Viele Frauen gehen auch während der Schwangerschaft nicht in den Tempel. Für diese rituelle Reinheit bzw. «Unreinheit» gibt es einen speziellen Begriff in der tamilischen Sprache, der nur schwer ins Deutsche übersetzt werden kann.

Auch Witwen werden gesellschaftlich benachteiligt, sie sollten nicht aus dem Haus gehen, denn «sie bringen Unglück», sagen die Leute. Allerdings war das früher viel extremer, und im Ausland, also auch hier in der Schweiz, gilt das eher weniger. Für Frauen und für Männer, Töchter und Söhne, gilt hingegen, dass sie nach dem Tod ihrer Eltern ein Jahr nicht an religiösen Festen teilnehmen dürfen. Das hat auch mit den Reinheitsvorschriften zu tun.

## **Islam**

*Yasemin Duran ist 1971 in der Türkei geboren und in Deutschland aufgewachsen. Sie hat eine Ausbildung in islamischer Theologie und Religionspädagogik und ist in islamischen Organisationen aktiv. Seit 2003 ist sie Lehrerin für Islamischen Religionsunterricht. Sie wohnt in Turgi und ist Mutter von drei Kindern.*

### **Was bedeutet Ihre Religion für Sie?**

Meine Religion bedeutet für mich Sicherheit, Geborgenheit, Lebensweise, soziale Ordnung und auch Identität. Deshalb ist sie eigentlich mit dem ganzen Inhalt zentral für mich. Ich fühle Frieden in meiner Religion. Eigentlich sehe ich das Religiöse in meinem Leben überhaupt nicht losgelöst von meinem Alltag. Es ist ein sehr wertvoller Schatz, den ich auch meinen Kindern weitervermitteln möchte. In schwierigen Situationen gibt mir meine Religion Sicherheit, Trost, Kraft und viel Mut. Es ist wie eine Quelle, woraus ich immer wieder schöpfen kann.

### **Wo schöpfen Sie als Frau aus Ihrer Religion Kraft?**

Erstens: Aus meinem Glauben an Allah. Zu wissen, dass Gott mich gewollt hat, mir von Seinem «etwas» eingehaucht hat und nach dem Leben auf der Erde mich wieder zu sich nehmen wird, gibt mir Geborgenheit und Kraft, so dass ich Seine Nähe immer spüren kann.

So wie ER es in Seiner Offenbarung an die Menschheit klar schildert: «Und Wir sind dem Menschen näher als seine eigene Hauptschlagader... und er ist mit euch, wo immer ihr auch sein möget...» Allah immer bei mir zu haben, immer auf Ihn

zählen zu dürfen, hilft mir, im Leben mit gewissen Situationen besser umzugehen. Zweitens: Aus meinen täglichen 5 Gebeten. Die Gebete die jeweils etwa 5 bis 10 Minuten dauern und zeitlich mit der Natur (Sonnenstand) verbunden sind. Dies gibt mir jedes Mal die Gelegenheit, mich aus dem Alltagsstress zu lösen und direkt vor Allah, meinen Schöpfer, zu treten. Dies befähigt mich, mit neuer Kraft und Energie die Herausforderungen des Alltags zu meistern.

### **Gibt es Kritikpunkte von Ihnen selbst an Ihrer Religion aus der Sicht der Frauen?**

Hier sollte man zwischen Islam und Muslimen unterscheiden. Im Islam gibt es nichts was ich kritisieren könnte (Ich habe die islamische Theologie studiert). Islam ist universell und zeitlos, hat für alles was einen Menschen betrifft, eine für den Menschen positive Lösung. Der Mensch muss sie finden.

Bei den Muslimen gibt es allerdings einiges zu kritisieren. Es gibt viele Muslime (Männer), die der Frau ihre Rechte, welche Gott ihr zugesprochen hat, vorenthalten. Beispiel: Eine Frau darf alles, was sie verdient, für sich selber ausgeben oder verwalten so wie sie es möchte. Hingegen ist ein Mann verpflichtet, seinen Verdienst und sein Hab und Gut für seine Familie zu verwenden. Dies wird aber nicht immer so praktiziert.

Alle Gebote oder Verbote sind für beide gleich (Gebet, Fasten, Pilgerfahrt etc.). Vorschriften gibt es für beide, die aber wegen der unterschiedlichen biologischen Veranlagung von Mann und Frau unterschiedlich sein können.

## Judentum

*Käthi Frenkel-Bloch ist Präsidentin der Christl.-Jüd. Arbeitsgemeinschaft CJA Aargau-Solothurn und Generalsekretärin der CJA Schweiz. Sie betreibt ein Heimsekretariat, macht Synagogenführungen und hält Vorträge. Sie wohnt in Lengnau, hat vier erwachsene Kinder und acht Enkel.*

### Was bedeutet Ihre Religion für Sie?

Die Religion bedeutet für mich in erster Linie eine soziale Geborgenheit. In unserer Familie sind fast alle Verwandten jüdischen Glaubens, einige überhaupt nicht religiös, andere traditionell und manche orthodox. Uns verbinden die Feiertage, die Interessen, die Familienfeste, überhaupt das, was eine Cousine von mir einmal treffend formulierte: «Blut ist nicht Wasser».

Ein weiterer Aspekt ist der religiöse Jahresablauf: wie die Jahreszeiten fügen sich die Festtage in den Kalender ein, sie bestimmen als Fixpunkte die Planung der privaten Daten wie Ferien, Familienfeiern usw. So ist unser Leben strukturiert und Strukturen geben Sicherheit. Deshalb bedeutet meine Religion für mich auch Sicherheit.

### Wo schöpfen Sie als Frau aus Ihrer Religion Kraft?

Im Judentum ist die Frau, entgegen der landläufigen Meinung, geachtet. Sie trägt die Verantwortung für den Fortbestand der Religion, sie lehrt ihre Kinder die Rituale, die Segenssprüche und die religiösen Vorschriften wie zum Beispiel die Essvorschriften, die Einhaltung der Schabatuhe, die familiäre Vorbereitung der Feiertage. Es gibt ein spezielles Gebet, in

welchem der Ehemann seine Frau ehrt und ihr für die Erfüllung dieses Gebotes dankt. Diese Verantwortung erfüllt mich mit Stolz, sie gibt mir aber auch Kraft, denn ich weiss, meine Arbeit ist wichtig für den Fortbestand des Judentums.

Eine weitere Kraftquelle ist für mich der Ruhetag, der Schabat. Um ihn geniessen zu können, bereite ich mich am Freitag darauf vor, und dieses wöchentliche Ritual brauche ich, es ist für mich Erholung. Nach dem wöchentlichen Stress folgt der Schabat, ohne Einkaufen, ohne Kochen, ohne PC, ohne Hektik. Obwohl ich nicht regelmässig in der Synagoge bete, bin ich mir des Schabats bewusst. Besonders in der heutigen angespannten Zeit ist mir diese Oase wichtig.

### Gibt es Kritikpunkte von Ihnen selbst an Ihrer Religion aus der Sicht der Frauen?

Im Judentum gibt es sehr viele Nuancen, je nachdem ist die Stellung der Frau unterschiedlich. In vielen orthodoxen Gemeinden sind die Frauen ausschliesslich für die Familie zuständig. In den meisten jüdischen Gemeinden sitzen heute jedoch auch Frauen in den Vorständen und Kommissionen, sie sind gut ausgebildet, berufstätig, aktiv und selbständig und lassen sich von der Religion nicht mehr nur an den häuslichen Herd drängen. Ich persönlich fühle mich als Frau in keiner Weise diskriminiert.

Einzig das Gesetz für die jüdische Ehescheidung benachteiligt die Frau, indem die Ehe ohne Zustimmung ihres Gatten nicht aufgelöst werden kann. In allen anderen Bereichen ist die Frau dem Mann total gleichgestellt, oft sogar bevorteilt. ►

## ◀ **Baha'i Religion**

*Ruth Valaer ist dipl. Individualpsychologische Beraterin und Trainerin zur Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz. Sie wohnt in Seon und hat zwei Kinder.*

### **Was bedeutet Ihre Religion für Sie?**

Führung, Klarheit, Sicherheit, Struktur, Schutz, Trost, Spiritualität, Gemeinschaft, Fortschritt, Entwicklung, Erziehung, Ruhe, Besinnlichkeit, Aktivität, Sinnfindung plus: Ziele und Erfüllung im Leben. Der Mensch ist ein geistiges Wesen und die Religion ist Nahrung für seine Seele.

«Als erstes musst du nach Geistigkeit dürsten, dann lebe das Leben! Lebe das Leben! Lebe das Leben! Um diesen Durst zu bekommen denke nach über das Leben nach dem Tode. Studiere die heiligen Worte, lies deine Bibel, lies die heiligen Bücher und studiere besonders die heiligen Aussagen Baha'u'llahs. Gebet und Meditation, nimm dir für beides viel Zeit. Dann wirst du diesen grossen Durst spüren, und nur dann kannst du anfangen, das Leben zu leben.» 'Abdu'l-Baha

In der Baha'i Religion habe ich viele meiner kritischen Fragen so beantwortet bekommen, dass Religion für mich eine neue, sinnvolle Bedeutung erhielt.

### **Wo schöpfen Sie als Frau aus Ihrer Religion Kraft?**

Als Baha'i Frau lerne ich, in Gleichwertigkeit zu leben, das heisst, meine Meinung zählt genau so viel wie jede andere Meinung auch, es gibt keine Unterschiede. In der Beratung, welches eines der wichtigsten Werkzeuge auf dem Weg zum Frieden ist, lernen wir, uns von egoistischem Denken und Handeln zu lösen. Mich fasziniert im Baha'i Glauben: die weltumfassende Gesellschaftsordnung, der neue Kalender mit vielen Festen und Feiern und das Wissen, dass

alle Menschen auf diesem Planeten eine Chance haben, Gott zu erkennen und dadurch ihrem Leben einen Sinn zu geben. Religion ist etwas sehr Praktisches für mich, wenn ich morgens bete und meditiere, fühle ich tagsüber mehr Führung und Lebendigkeit, ich habe weniger Ängste. Fehler sind meine Lernchancen und mir ist klar, dass ich ein Mensch bin (egal ob Frau, Kind oder Mann) und solange ich Mensch bin, bin ich keine Heilige und werde jeden Tag neue Sünden und Fehler begehen. Wenn ich das akzeptiere und daraus lerne und bei Gott um Verzeihung bitte und Ihm danke, dass Er mir solche Lernchancen schickt, dann bin ich schnell wieder auf meinen Füssen und gehe weiter. Stolpern und Fallen sind keine Schande, nur das Liegenbleiben; denn das macht mich zum Opfer. Doch als ein Wesen mit Verstand (der höchsten Gottesgabe) kann ich mich jeden Moment wieder neu entscheiden wie ich meinen Weg gestalten will.

### **Gibt es Kritikpunkte von Ihnen selbst an Ihrer Religion aus der Sicht der Frauen?**

Kritik an der wahren Religion habe ich keine, (wahr = das Wort Gottes; nicht zu verwechseln mit dem, was die Menschen daraus gemacht haben), denn ich akzeptiere Gottes Weisheit, Seine Allmacht und Seine Barmherzigkeit. Nur ich selbst habe Mängel und wenn ich meinen Schöpfer kritisieren würde, wäre das, wie wenn ich mich von meiner Lebensquelle zurückziehen würde.

**Diese und weitere Religionen sind beim Aargauer Interreligiösen Arbeitskreis (AIRAK) aktiv.**

## **Ref. Fachstelle Frauen, Männer, Gender**

---

*Die reformierte Kirche – das sind für mich insbesondere die engagierten Frauen. Frauen tragen «Kirche» und ihre Werte in die nächste Generation weiter. Ungeniert reformiert – nach diesem bewährten Slogan – wünsche ich mir deshalb:*

- Mehr Wertschätzung der zumeist von Frauen geleisteten freiwilligen Arbeit
- Einsatz gegen die Feminisierung der Armut
- Zivilcourage der Kirche gegen Frauenhandel und Zwangsprostitution
- politische Präsenz der Kirche für Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit
- Geschlechtergerechter Umgang mit Finanzen
- Rollenwandel und Rollenvielfalt für Männer und Frauen
- geteilte Familien-, Beziehungs- und Hausarbeit, geteilte Erwerbsarbeit
- eine Kirche als fortschrittliche Arbeitgeberin mit u.a. Vaterschaftsurlaub sowie einer Ombudsstelle für kirchliche Mitarbeitende bei sexuellen Übergriffen und Mobbing
- Mehr Akzeptanz für Lesben und Schwule in unseren Kirchen

*Es gibt noch viel zu tun. Deshalb wünsche ich mir auch viele starke Frauennetzwerke, wie z.B. den Ref. Frauentisch oder die FrauenLandsGemeinde. Und die nötige Anerkennung und Unterstützung, damit sie wirken können!*

Andrea Kolb

## **Kath. Frauenstelle Aargau**

---

### **Katholische Theologin?**

*Vor 17 Jahren schrieb ich mich für das Studium Katholischer Theologie ein. Seither hat sich viel verändert. Doch zu den Konstanten gehört die Frage, wie ich denn als Frau für die Katholische Kirche arbeiten könne.*

*Es ist wahr, dass der Veränderungsbedarf, was Diskriminierung von Frauen angeht, in der katholischen Kirche enorm ist. Dazu gehört der Ausschluss der Frauen von Weiheämtern und damit mehrheitlich auch von Leitungsfunktionen. PEP – der pastorale Entwicklungsplan – wird hier noch eine Verschärfung bedeuten. Aber das heisst noch lange nicht, dass dieser Zustand gottgewollt ist oder von Jesus so institutionalisiert wurde. Nicht einmal mit der seitherigen Tradition lässt sich der Ausschluss wirklich begründen.*

*Am 29.10.06 fand in Luzern eine Tagung statt, an der es um die Überwindung der diskriminierenden Zulassungskriterien ging. Prof. W. Kirchschräger von Luzern sprach über die Grundlegung kirchlicher Dienste in der Bibel, die keine Rechtfertigung für die heutige Praxis bietet. Mein Referat handelte von der Konstruktion von Tradition. Beide können nachgelesen werden – ebenso wie das an der Tagung verabschiedete Manifest: [www.luzerner-manifest.ch](http://www.luzerner-manifest.ch).*

Susanne Andrea Birke

# Agenda 2007

## **Mi 14.3. Tagung**

**Katechetische Jahrestagung  
«Gleich und doch anders»**  
Buben und Mädchen im  
Unterricht. Mit Beispielen  
aus dem Unterrichts-Alltag.  
Referentin: Andrea Kolb  
Zeit: 16 bis 20 Uhr  
Ort: Ref. Kirchgemeindehaus  
Lenzburg

## **Frühling 07 Frauenfeier**

**Ökum. Frauengottesdienste  
in Aarau**  
Mit anschliessendem Imbiss  
und Gedankenaustausch.  
Daten/Ort: 18.3. und 6.5.,  
kath. Kirche Aarau  
Zeit: 18 Uhr  
Info: Sabine Ruess-Brühwiler,  
062 824 65 16

## **Di 10.–Fr 13.4. ShiBaShi**

**Von Abschied und Aufbruch**  
Ostern ist Abschied und Auf-  
bruch – auch die Natur er-  
wacht aus dem Winterschlaf.  
Unser Leben ist voll von Ab-  
schieden und Verlusten, Hoff-  
nungen und Versprechungen.  
All dem spüren wir mit Tanz,  
ShiBaShi und kreativem  
Schreiben nach. Leitung:  
Elisabeth Utz-Meier, Tanz-  
pädagogin, Susanne A. Birke

Zeit: Dienstag 10.30 Uhr,  
bis Freitag 13.30 Uhr  
Ort: Propstei Wislikofen  
Kurskosten: Fr. 320.–  
(exkl. Preis Vollpension)  
Anmeldung bis 31.3.:  
Propstei Wislikofen,  
056 201 40 40

## **Sa 28.4. FLG 2007**

**FrauenLandsGemeinde**  
«wortmächtig – tatkräftig»  
Offene Tagung zu Frauen  
und Macht. Mit Bundesprä-  
sidentin **Micheline Calmy-  
Rey** als Hauptreferentin.  
Mit Workshops und Inputs.  
Leitung: Amanda Sager-  
Lenherr  
Zeit: 9.45 bis 16.45 Uhr  
Ort: Grossratsgebäude Aarau  
Programm/Anmeldung bis  
18.4.: 062 775 48 11 oder  
[www.frauenlandsgemeinde.ch](http://www.frauenlandsgemeinde.ch)

## **Do 24.5. Am Lebensquell**

**Was gibt mir Kraft?**  
Mit Körperübungen, Medita-  
tion, Naturbegegnung und  
Austausch lassen wir einan-  
der am Lebensquell teilhaben  
und stärken uns. Leitung:  
Antoinette Brem, Theologin  
und Susanne A. Birke  
Zeit: 10 bis 15 Uhr  
Ort: Buschberg, Fricktal  
Kurskosten: Fr. 20.–  
Info/Anmeldung bis 15.5.:  
056 427 01 50

## **Mi 30.5. Gender**

**Frauen haben Bedürfnisse –  
Männer auch!**  
Geschlechterspezifische Arbeit  
mit Männern und Frauen in  
der Kirchgemeinde. Einfüh-  
rung für Kirchenpfleger/innen,  
Pfarrer/innen, DM.  
Zeit: 19 bis 22 Uhr  
Ort: Bullingerhaus Aarau  
Anmeldung bis 16.5.:  
Nadja Good, 062 838 09 63

## **So 17.6. Vätertag**

**Erster Schweizerischer  
Vätertag, [www.vaetertag.ch](http://www.vaetertag.ch)**  
Praktische Materialien und  
Bausteine für Gottesdienste,  
Vater-Kind-Aktionen ab  
15.4. auf [www.ref-ag.ch](http://www.ref-ag.ch)

## **Fr 17.8. Fest**

**13. ökum. FrauenKirchenFest**  
«Schwellen» Einladung  
zum Schwellen überschreiten  
und Mitfeiern. Organisation:  
Frauenperspektive  
Ort: Reusspark, Gnadenthal  
Info: Susanne A. Birke,  
Frauenstelle, 056 427 01 50,  
Vreni Gut, 062 838 00 24,  
[www.frauenkirchenfest.ch](http://www.frauenkirchenfest.ch)

## **Vorschau Herbst 2007**

**22.8. Sekretärinentagung,**  
ref. KGH Suhr  
**22.9. Frauensynode, Luzern,**  
[www.frauensynode.ch](http://www.frauensynode.ch)

# Impressum

**Ein feMAIL-Abo ist  
kostenlos!**

## **Herausgeberinnen**

Fachstelle Frauen, Männer,  
Gender, Ref. Landeskirche Aargau  
Andrea Kolb, 062 838 00 28  
Augustin-Keller-Str. 1, 5001 Aarau  
[andrea.kolb@ref-aargau.ch](mailto:andrea.kolb@ref-aargau.ch)

Kath. Frauenstelle Aargau  
Susanne A. Birke, 056 427 01 50  
Klosterstr. 12, 5430 Wettingen  
[susanne.birke@ag.kath.ch](mailto:susanne.birke@ag.kath.ch)

## **Abos und Administration**

Ref. Landeskirche Aargau  
Barbara Hofer, 062 838 00 16  
Augustin-Keller-Str. 1, 5001 Aarau

## **Auflage, Erscheinung**

4 500 Exemplare, 2 x jährlich

## **Satz, Layout und Illustration Titelbild**

satz • Petra Brandes, Ennetbaden

## **Druck**

Schmäh Offset & Repro AG,  
Ehrendingen

 feMAIL